Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 8

Rubrik: Das meinen Sie dazu. Verfolgungsjagd - eine falsche Methode?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Buch von Ralph Moody

Ralph der Amerikaner

204 Seiten. Mit 18 Illustrationen von Tran Mawicke. Fr. 14.80

Krank auf den Tod verlässt Ralph sein Elternhaus und schlägt sich in harter Arbeit und mit einem Optimismus ohnegleichen durch zur Leitung einer eigenen Farm.

Es sind neue Landschaften und neue Milieus, in denen sich Ralph bewegt: Arizona, New Mexico, Kansas, Nebraska werden in ihrer Eigenart angedeutet. Ralph beweist seine Kühnheit in den lebensgefährlichen Reit- und Sturzszenen vor der Kamera einer Filmgesellschaft. Er kommt in Berührung mit alten, eitlen Bankvorstehern und portraitiert sie als Cowboy-Künstler in Ton. Er bringt es fertig, die Ernte einer heruntergekommenen Farm zu retten und eine bunt zusammengewürfelte Mannschaft zu einem Team zusammenzuschmelzen. Er schafft sich ein Auskommen für die Zukunft.

Ergreifend schildert auch dieses Buch, wiederum als Einzelband für sich verständlich und abgeschlossen, die grossartige Begegnung von Mensch zu Mensch in Not, Kampf und Freundschaft. Fast mehr als die äusseren Begebenheiten bildet die Entfaltung des jungen Mannes Ralph den eigentlichen Gehalt dieses Werkes.

Wer die vorangegangenen drei Bücher kennt, wird das neue als Steigerung und glücklichen Abschluss von Ralphs Jugendzeit liebbekommen.

Und die drei bewährten Vorgänger:

Bleib im Sattel

Ralph bleibt im Sattel

Ralph unter den Cowboys

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH

Das meinen sie dazu:

In der April-Nummer des Schweizer Spiegel meinte H. M. in Th., die Polizei sollte Autodiebe nur dann mit Polizeiwagen verfolgen, wenn feststehe, dass sie sonst noch ein Verbrechen auf dem Kerbholz haben. Die Verfolgungsjagden, die sich in solchen Fällen meist abwickelten, brächten mehr Gefahr als Nutzen. Im folgenden veröffentlichen wir die Antworten, die uns am interessantesten dünken. Red.

Verfolgungsjagd – eine falsche Methode?

Pflichterfüllung, nicht Hellsehen!

Bestimmt liegt es nie in der Absicht der Polizei, eine Verfolgungsjagd auf einen Autodieb oder motorisierten Gangster als «Hatz» oder Autorennen aufzuziehen. Eine solche, vom Rechtsbrecher provozierte Verfolgung ist nun tatsächlich eine ernste Angelegenheit, wobei auch die verfolgenden Polizeibeamten verschiedene, ja oft lebensbedrohende Risiken eingehen.

Wenn nun H. M. in Th. schreibt, eine Ausnahme, also eine motorisierte Verfolgung sollte nur gemacht werden für Fälle, bei denen die begründete Annahme bestehe, der Autodieb habe bereits ein Verbrechen auf dem Kerbholz, so mutet der genannte Einsender der Polizei sozusagen übersinnliche Kräfte zu. Tatsache ist: ein Auto wird gestohlen, die Verfolgung beginnt. Die Entwendung eines Fahrzeuges ist unrechtmäßig, der Tatbestand ist aufzuklären, das Motiv zu ergründen, der Dieb ist zur Verantwortung zu ziehen und zu verurteilen.

Oft ergibt dann die Überprüfung nach erfolgreicher Verfolgung, daß der schließlich Erwischte tatsächlich noch andere Delikte oder eben sogar Verbrechen begangen hat. Ein solches Ergebnis ist aber in den wenigsten Fällen schon bei Beginn der Flucht erkennbar. Eine motorisierte Verfolgung ist nicht eine prickelnde Auflockerung der polizeidienstlichen Routine-Arbeit, sondern gehört zu den Pflichten der Polizeibeamten im Sinne des Rechtsschutzes des Bürgers. R. K. in B.

Zuviel falsche Alarme

Ich habe meinen Arbeitsplatz in der Nähe einer wichtigen Polizeistation. Mehrere Male im Monat

sehe ich größere Polizei-Aufgebote durch die Straßen fahren. Sie kommen, mit Sirenengeheul, auf Motorrädern und in Autos dahergebraust. Unwillkürlich fragte ich mich, die ersten Male, welche Großbank oder welches Bijouterie-Geschäft wohl gerade ausgeraubt würde. Mit der Zeit habe ich herausgefunden, daß es sich in den meisten Fällen um blinden Alarm handelt.

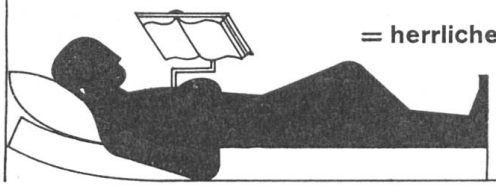
Die Spuren, die diese wilde Jagd auf der Straße hinterläßt, sind manchmal erschreckend: von Autos vollständig blockierte Tram, Fahrzeuge, die auf das Trottoir ausgewichen sind, und Fußgänger, die auf der Straße zwischen zwei Autos Schutz gesucht haben. Und wer ist schuld? «Die Polizei», heißt es meist. Gewiß, in manchen Fällen wäre wohl nicht diese Eile geboten, wäre es vielleicht angebracht, die Polizei würde zuerst abklären, ob es sich um echten oder falschen Alarm handelt. Aber ist es nicht bewundernswert, daß die Polizei nach so manchem falschen Alarm sich anstandslos ein weiteres Mal aufbieten läßt und ihre Pflicht mit genau dem gleichen Eifer erfüllt?

Vor allem sollte man die Bevölkerung immer wieder darüber aufklären, was jemand anrichtet, der die Polizei unnötig alarmiert. M. B. in Z.

«Verhältnisblödsinn»

Man kann nicht deutlich genug unterstreichen, was H. M. in Th. schreibt. Ob einzelne Polizeibeamte bei diesen Jagden auf Autodiebe Freude empfinden, möchte ich dahingestellt lassen. Jedenfalls tun alle ihre Pflicht, wenn sie die Autodiebe mit ihren Wagen verfolgen. Hingegen sollten jene ihre Hefte gründlich revidieren, welche diese Pflicht festlegen: die Polizeikommandi und die Behörden.

Ich weiß nicht, ob diese Methode schon Tote gefordert hat. Wenn nicht, so ist das purer Zufall. Und dieses Risiko einzugehen, um Diebe zu erwischen, zeugt – man kann es nicht anders nennen – von Verhältnisblödsinn. Man suche nach anderen Methoden, um solcher Burschen habhaft zu werden! Menschenleben sollten wertvoller sein als ein Stück Blech, mag dieses auch ein «Jaguar» sein. Es ist übrigens dieselbe falsche Einstellung, welche die Polizei antreibt, Parksünder mit wahrer Berserkerwut zu verfolgen, während die Kontrolle der Geschwindigkeitsgrenzen und des korrekten Fahrens noch immer äußerst mangelhaft ist. L. H. in N.

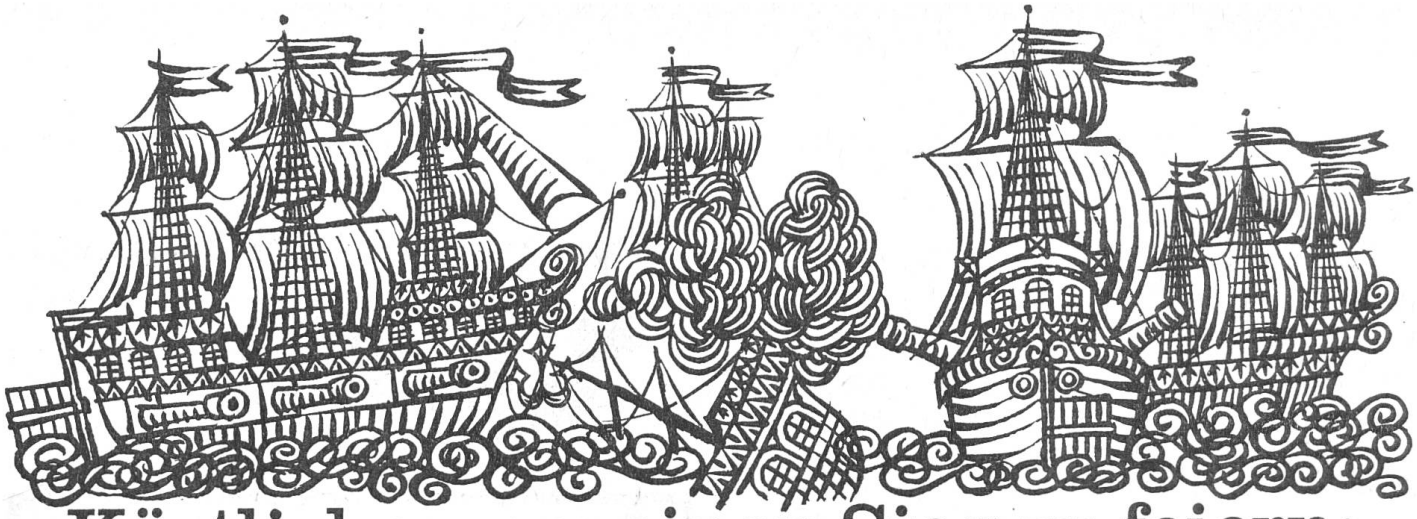
Freihändig lesen mit dem Lesenständer Siesta
= herrliche Entspannung

Prospekt
Nr. 4 durch
Edwin Stücheli
Rohr-Aarau

eines der besten
Mittel
MALEX
gegen
Kopfweh, Schmerzen

Für eine gute
NERVENKUR
empfehlen wir
Ihnen den
Spezial-Nerventee
VALVISKA

HELEN GUGGENBÜHL
Schweizer Küchenspezialitäten
Ausgewählte Küchenrezepte aus allen Kantonen. Fr. 5.90
SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH

Ich fühle mich so wohl,
wie schon lange nicht mehr
seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe.
Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der
Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper
nikotinentgiftet ist. Dank
NICOSOLVENS
bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.
Bekannt und bewährt seit 30 Jahren
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch
Medicalia, Casima (Tessin)



Köstliches, um einen Sieg zu feiern: die Mayonnaise

Es war am Vorabend der Schlacht von Mahon, im 18. Jahrhundert, zur Zeit von Louis XV. Die französischen Truppen, angeführt vom Herzog von Richelieu, waren bereit, gegen die Engländer anzutreten. Alle Anordnungen waren getroffen, so daß der Herzog von Richelieu, ein bekannter Feinschmecker seiner Zeit, die Muße fand, sich seinen kulinarischen Experimenten zu widmen. Und da gelang ihm, wie die Legende zu berichten weiß, die Erfindung einer neuartigen, köstlichen Sauce: der Mayonnaise.

Als anderntags das kriegerische Treffen von Port-Mahon zugunsten der Franzosen ausfiel, wurde die neuerfundene Sauce zum Mittelpunkt des Siegesmahles.

Die Mayonnaise, zu Ehren des Sieges von Port-Mahon auch Mahonnaise genannt, erschloß der französischen Küche reiche Möglichkeiten. Denn bis dahin hatte man nur die gebundenen und die eingekochten Saucen gekannt, die nicht zu allen Gerichten, besonders nicht zur kalten Tafel, paßten.

Das 19. Jahrhundert brachte Frankreich verschiedene kulinarische Meister, deren Berühmtheit bis in unsere Tage reicht. Zu ihnen gehörte Marie-Antoine Carême, der einen neuen Stil der Eßkultur begründete. Er kochte leichter und raffinierter. Besonders erwähnt in den Berichten der Zeit wird immer Carêmes leichte, liebliche Mayonnaise, «wie blonde Seide», «wie mit Schnee zubereitet». Carême war es auch, der die Mayonnaise nach England und nach Rußland brachte und dort die Kenner feiner Tafelfreuden damit entzückte.

Auch in unserer Zeit hat die Mayonnaise Rang und Ansehen unter den Saucen. Bis vor wenigen Jahren galt es als Prüfstein für eine junge Köchin, eine delikate Mayonnaise zuzubereiten. Denn es braucht Geschick und Fingerspitzengefühl – und sogar ein wenig Glück – zum guten Gelingen.

Heute ist es einfacher. Zarte, delikate Thomy Mayonnaise ist fixfertig zu kaufen, hergestellt aus feinsten, frischen Zutaten, haltbar verpackt in den schützenden Tuben mit der Garnierdüse.

Thomy Mayonnaise wird, wie alle besonders feinen Spezialitäten, nach einem Geheimrezept gemacht, nach einem Rezept, das dem Geschmack der Schweizerin, des Schweizers am besten entspricht. Die Zubereitung geschieht unter modernsten hygienischen Voraussetzungen. Die ganze Mayonnaise-Anlage wird vorerst sterilisiert. Sämtliche Zutaten – feinstes Sonnenblumenöl, frisches Eigelb, köstliche Gewürze und milder Essig (oder Zitronensaft für die Zitronen-Mayonnaise) – werden kontrolliert, bevor der Mayonnaise-Koch sie verwenden darf.

Auf ihrem ganzen Werdegang, vom Rohstoff bis zur fertig abgefüllten Tube oder zum verschlossenen Beutel, kommt Thomy Mayonnaise nicht mit Menschenhänden in Berührung. Der Vorgang wird nur durch Glasscheiben beobachtet und, wenn nötig, von außen her beeinflußt.

Außer dem hervorragenden, beliebten Geschmack hat Thomy Mayonnaise noch einen anderen, bedeutenden Vorzug: sie ist wesentlich leichter verdaulich als hausgemachte Mayonnaise. Denn durch das spezielle Herstellungsverfahren ist sie so fein homogenisiert, daß auch der empfindliche Magen spielend damit fertig wird. Thomy Mayonnaise in der Tube oder im Beutel entspricht dadurch vorzüglich unserer Tendenz zur leichten, feinen Ernährung.

THOMI + FRANCK AG BASEL

Seit über 100 Jahren im Dienste der Tischkultur